

# Calmer Wochenblatt

Nr. 229.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoh., Donnerstag, Freitag und Samstag. Anzeigenspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 30. September 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Frägnel. Mt. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortverf. 1/2 Jährl. Mt. 1.30. Im Fernverkehr Mt. 1.30. Vertheilg. in Württ. 30 Pfg. in Bayern u. Reich 42 Pfg.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung**  
des Vorstands der Versicherungsanstalt  
Württemberg,  
betreffend  
die Abgabe von Darlehen aus Mitteln der  
Versicherungsanstalt.

Von Seiten unserer Versicherten wie von Nichtversicherten, sowie von Baugenossenschaften, Gemeinden, gemeinnützigen Vereinen u. s. w. erhalten wir andauernd in großer Zahl Gesuche um Darlehen aus Mitteln der Versicherungsanstalt.

Wir sehen uns daher veranlaßt, bekannt zu geben, daß über unsere Mittel für dieses Jahr vollständig verfügt ist und deshalb alle Gesuche, die sich auf das laufende Jahr beziehen, abgewiesen werden müssen.

In dem kommenden Jahre kann die Abgabe von Darlehen nicht mehr in dem bisherigen Umfang erfolgen. Durch die Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 und deren Einführungsbestimmungen sind wir genötigt, auf eine lange Reihe von Jahren ein Drittel unserer jährlichen Ueberschüsse in Anlehen des Reichs und der Bundesstaaten anzulegen. Um diesen Betrag kürzen sich die Kapitalien, die uns bisher zur Abgabe von Darlehen an Versicherte, gemeinnützige Unternehmungen und dergl. zur Verfügung standen.

Die Abgabe von Darlehen an Nichtversicherte wird bei dieser Sachlage für absehbare Zeit überhaupt ausgeschlossen sein.

Stuttgart, den 1. September 1911.  
Der Vorstand der Versicherungsanstalt  
Württemberg:  
Hilbert.

Auf vorstehende Bekanntmachung werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Calw, den 29. September 1911.

R. Oberamt.  
Vinder.

## Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 29. Sept. Der ledige Friseur Karl Eberle stahl hier einem Zimmergenossen, während dieser abwesend war, einen Anzug und ein Paar Stiefel und aus dem Automobilschuppen einer Firma in Untertürkheim, bei der er früher als Chauffeur angestellt war, einen Chauffeuranzug. Mit der Beute flüchtete er nach Zürich, wo er ein Automobil stahl, da nun einmal ein solches zu einem Chauffeuranzug gehört. Wegen des Automobildiebstahls erhielt er 1 Jahr Gefängnis. Nach Verbüßung der Strafe wurde er ausgeliefert und die hiesige Strafkammer erkannte gegen ihn auf 4 Monate 15 Tage Gefängnis.

Stuttgart 29. Sept. Der erst 16 Jahre alte Hermann Beutel von hier hat eine große Frechheit an den Tag gelegt. Er ließ die Wohnung seines Onkels durch einen Schlosserlehrling aufsperrten und stahl 6 M.,

die seine Tante zusammengespart hatte. Der Angeklagte, der nicht zum erstenmal wegen Diebstahls vor Gericht steht, ist ein arbeitscheuer Bursche. Die Strafkammer war der Ansicht, daß ihm der Ernst gezeigt werden müsse und verurteilte ihn zu 3 Monaten 15 Tagen Gefängnis.

Reutlingen 29. Sept. Auf dem Bahnhof wurden von einer bis jetzt nicht ermittelten Person vier Nachnahmekarten einer hiesigen Firma entwendet und dem Güterbeförderer zum zweitenmal zur Einlösung vorgelegt. Dem Schwindler gelang es, den Betrag mit mehr als 2000 M. zu erlangen, ohne daß der Diebstahl entdeckt wurde. Zwei junge Eisenbahnbeamte sollen in die Angelegenheit verwickelt und in Haft genommen sein.

Maulbronn 29. Sept. (Leichenfund.) Auf einem Strohhäusen in Allingen wurde ein schon halb in Verwesung übergegangener Leichnam eines Mannes gefunden, der über dem rechten Auge eine Schußwunde aufwies. Neben der Leiche lag ein Revolver, in dem noch vier Kugeln steckten. Der Tote dürfte ein etwa 26 Jahre alter polnischer Fabrikarbeiter sein. Die Personalien haben, da nichts gefunden werden konnte, was irgend einen Anhaltspunkt bieten könnte, noch nicht festgestellt werden können.

Gmünd 28. Sept. (Gegen den Alkohol.) Die Abstinenzverbindung Rosenstein am hiesigen Realgymnasium, die 40 Mitglieder aufweist, veranstaltete gestern einen Vortragsabend, der von den Schülern, Lehrern und Eltern der Schüler des Realgymnasiums sehr zahlreich besucht wurde. Als Redner hatte die Verbindung den Dipl. Arch. Emmerling aus Stuttgart gewonnen, der über die moderne Abstinenzbewegung sprach. Redner hielt die Abstinenzbewegung für eine unbedingt notwendige Arbeit, ohne welche eine große Reihe von sozialen Fragen überhaupt nicht gelöst werden kann. Die Alkoholfrage ist klipp und klar die Frage, wie man der Summe von Schädigungen, die durch den gewohnheitsmäßigen Genuß alkoholhaltiger Getränke hervorgerufen werden, am wirksamsten entgegenzutreten könne. Die Erfahrung hat gezeigt, daß eine wirksame Bekämpfung des Alkoholismus nur auf dem Boden der völligen Enthaltensamkeit möglich sei. Groß ist die Zahl der Schädigungen, die der Alkohol auf rein äußerlichem (körperlichem) Gebiet hervorruft. In München z. B. sind nachweisbar über ein Viertel der Männer an Bierherz (Zettherz) erkrankt. Schwer sind auch die schädlichen Wirkungen des Alkohols auf den Geist, da er bewirkt, daß die Gehirnzellen nicht mehr normal zu arbeiten vermögen. Das deutsche Volk gibt jährlich rund 3 Millionen Mark für alkoholhaltige Getränke aus, das ist mehr als für Armee, Flotte und Schule zusammen. Redner wandte sich besonders an die Jugend. Mindestens bis zum 18. Lebensjahr sollte

man jeglichen Alkoholgenuß meiden. Der Vortrag fand reichen Beifall.

Heidenheim 29. Sept. (Unfall.) Gestern Nachmittag stürzte der ledige Gipser Wilhelm Theurer aus Altensteig, der an einem hiesigen Neubau arbeitete, 4 Meter hoch vom Gerüst auf einen Betonklotz ab. Er brach den linken Unterarm und erlitt schwere Riswunden am Kopf, so daß er in das Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

Ulm 28. Sept. Die Handelskammer sprach sich gestern gegen die Errichtung von Landirankentassen in Württemberg aus. Die Kammer ist der Ansicht, daß eine Vereinigung sämtlicher Versicherungspflichtigen in den Ortsirankentassen weder auf politische Bedenken, noch auf solche vom Standpunkt der Arbeitgeber und Arbeitnehmer stöße. Die Kammer behandelte dann die Frage der Krankenversicherungspflicht vorübergehender Dienstleistungen. Es wurde der Wunsch laut, daß auch solchen Personen, die nur vorübergehend beschäftigt sind, der Schutz der Krankenversicherung zuteil werden soll, doch gelang es der Kammer nicht, eine allen Mißbrauch ausschließende praktische Form zur Durchführung des Wunsches zu finden. Sie übergibt daher die aus dem Bezirk an sie gerichteten Äußerungen und ihre eigenen Ansichten der Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Gewünscht wird eine Belämpfung des heimlichen Warenhandels durch Beamte und Angestellte, weshalb den Vorschlägen von Detaillistenvereinen in dieser Hinsicht zugestimmt wurde.

Pforzheim 29. Sept. (Großer Brand in Brödingen.) Heute Nacht halb 12 Uhr ertönten in der Vorstadt Brödingen die Feuerzeichen. Es war in der Kirchstraße in der Scheune des Fuhrunternehmers Ansel Feuer ausgebrochen, das in kürzester Zeit auch die Scheune des Schäfers Jakob Vell in der Mühlenstraße ergriff. Der herrschende starke Westwind begünstigte das Feuer außerordentlich, so daß es von Haus zu Haus übersprang. Im Ganzen sind 10 Wohnhäuser und 13 Scheunen dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Brandplatz erstreckt sich von der Mühlenstraße bis in die Brunnenstraße und bietet ein Bild fürchterlicher Zerstörung. Zwei Pferde, einige Kühe und mehrere Schweine, sowie ziemlich viel Kleinvieh ist verbrannt. Obgleich die Wecklinie sehr rasch zur Stelle war und auch die bald zur Hilfe gerufene Gesamtfeuerwehr energisch eingriff, konnten die Wehren nicht viel ausrichten. Auch ein Unfall ist zu beklagen, indem ein Arbeiter beim Einsturz einer Scheune schwere Verletzungen erhielt. Der Mann mußte in das Krankenhaus geschafft werden. Der Schaden wird auf 250 000—300 000 M. berechnet, doch ist er in der Hauptsache durch die Versicherung gedeckt.

München 29. Sept. In zweitägiger Verhandlung hatte sich vor dem Schwur-

gericht der Kaufmann Antonio d'Andrade aus Lissabon wegen Münzfälschung zu verantworten. Er soll in Gemeinschaft mit dem Lithographen Jrl aus München und dem Kaufmann Dold aus Stuttgart, die schon im April ds. Js. wegen Fälschung von 500-Milreisnoten zu 8 bezw. 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, die Banknotenfälschung veranlaßt haben. Andrade wurde nun zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Berlin 29. Sept. Der „Lokalanzeiger“ meldet: In vergangener Nacht suchten zwei Männer in den Juwelierladen von Sedlacet in der Leipziger Straße einzudringen. Sie wurden aber von mehreren Polizeibeamten, die bereits Stunden vorher auf der Lauer gelegen hatten, überrascht und verhaftet.

Berlin 29. Sept. Der Magistrat hat beschlossen, in 7 Markthallen je 10 Stände für den Seefischmarkt einzurichten. Die vom Verkauf abends übrig bleibenden Reste nimmt die Markthallenverwaltung zu anderweitiger Verwendung ab, so daß nur frische Fische zum Verkauf kommen.

Flugplatz Johannistal 29. Sept. Der Teilnehmer an der Berliner Flugwoche, der bekannte Aviatiser Engelhardt, stürzte ab und erlag bald darauf seinen Verletzungen.

Flugplatz Johannistal, 29. Sept. Mit dem Kapitän Engelhardt verunglückte der 19jährige Sedlmayer aus Gotha. Beide stürzten infolge Propellerbruchs aus einer Höhe von 30 Meter ab. Sedlmayer ist bedenklich verletzt, dürfte aber mit dem Leben davonkommen. Kapitän Engelhardt kam unter den Motor zu liegen, seine Leiche ist entsetzlich verstümmelt. Der Passagier Sedlmayer scheint einen Schädelbruch und verschiedene Kontusionen erlitten zu haben.

**Italienisch-türkischer Konflikt.**

Konstantinopel 29. Sept. Die Antwortnote der Pforte auf das italienische Ultimatum ist heute früh der italienischen Botschaft übermittelt worden. Die Pforte erklärt, daß sie bereit sei, über wirtschaftliche Zugeständnisse an Italien und die besonderen Interessen Italiens in Tripolitänien zu verhandeln, unter der Voraussetzung, daß der jetzige Status quo beibehalten werde und eine Okkupation nicht erfolge.

Konstantinopel 29. Sept. Wie ergänzend bekannt wird, erklärte die Pforte in ihrer Antwortnote sich vorbehaltlich der Hoheitsrechte der Pforte und der bestehenden Verträge zu wirtschaftlichen Zugeständnissen bereit. Die Pforte gibt zugleich die Zusage, während der Verhandlungen keine militärischen Veränderungen vorzunehmen.

Paris 29. Sept. Die „Agence Havas“ verbreitet eine Depesche aus Konstantinopel, nach der die türkische Regierung beschlossen habe, einer italienischen Landung in Tripolis keinen Widerstand zu leisten.

**Kriegserklärung.**

Konstantinopel 30. Sept. Italien hat gestern der Pforte die Kriegserklärung überreicht; italienische Truppen sind gestern in Tripolis gelandet.

Konstantinopel 29. Sept. Die Kriegserklärung Italiens wurde heute Nachmittag durch den italienischen Geschäftsträger auf der Pforte überreicht und kurz darauf in der ganzen Stadt bekannt.

Rom 29. Sept. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine ganze Reihe von Dokumenten, die sich auf Zwischenfälle beziehen, welche die Türkei gegen Italien hervor-

gerufen hat. Diese Zusammenstellung wurde von der Konsulta an alle Vertreter Italiens im Ausland geschickt. Der Zusammenstoß, der so plötzlich zwischen der Türkei und Italien zu erfolgen scheint, sei nichts als die Folge einer ganzen Reihe von Belästigungen, die sich die türkischen Behörden gegen Italien und Italiener hätten zu Schulden kommen lassen.

**Bermischtes.**

(Oktober.) Der Oktober, der zehnte Monat, war bei den alten Römern der achte Monat des Jahres. Während der ersten zwei Drittel des Monats steht die Sonne im Zeichen der Wage, während des letzten in dem des Skorpions. Auf den Oktober hat der Volksmund manch Sprüchlein geprägt. So heißt es: „Wenn Frost und Schnee im Oktober war, so gibts gelinden Januar“ oder: „Bringt der Oktober viel Frost und Wind, so sind der Januar und Hornung gelind.“ Ein anderer Spruch lautet: „Viel Regen im Oktober, viel Wind im Dezember.“ Vom St. Gallustag (16. Oktober) heißt es: „St. Gallen, — läßt den Schnee fallen.“ Das Laub an den Bäumen gibt dem Volksglauben noch die besten Prognosen. So lautet ein alter Spruch: „Bleibt das Laub lang an den Bäumen, wird ein strenger Winter erscheinen.“ — Nach dem 100jährigen Kalender soll sich die Witterung im Oktober folgendermaßen gestalten: Erst schön, dann mitunter Reif und Frost, hernach wieder schön, dann rauh, gegen das Ende wieder schön und zuletzt kalt.

**Kaufmanns-Heime.**

Der in der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime verkörperte Gedanke, den kaufmännischen Angestellten und minderbemittelten selbständigen Kaufleuten Erholungsheime zu errichten, in der Art, wie sie für Handwerker, Arbeiter, Lehrer, Offiziere, Künstler, Gemeinde- und Staatsbeamten zahlreich bestehen, ist in den wenigen Monaten, die seit der Gründung dieser Gesellschaft verfloßen sind, — dieselbe trat erst im März ds. Js. an die Öffentlichkeit — Allgemeingut des deutschen Kaufmannsstandes geworden.

Am 24. September hat bereits die Grundsteinlegung des 1. Heimes der Gesellschaft in dem heßischen Soos- und Stahlbad Salzhausen stattgefunden, ferner wird in diesem Jahre noch mit dem Bau je eines Heimes in Oberbayern und in Mitteldeutschland begonnen, ein viertes Heim wird an der Ostsee im nächsten Jahre seine Pforten öffnen und eine weitere Reihe von Heimen ist für das nächste Jahr geplant. Die begeisterte Zustimmung, die die Bestrebungen der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in ganz Deutschland gefunden haben, beweist, wie allgemein die Empfindung für die Notwendigkeit jener sozialen Fürsorgeeinrichtungen für den Kaufmannsstand empfunden wurde, die andere Stände, wie bemerkt, seit Jahren besitzen.

Die Gesellschaft bezweckt durch die Errichtung und durch den Betrieb von Erholungsheimen männlichen und weiblichen kaufmännischen Angestellten und minderbemittelten selbständigen Kaufleuten, ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis, für geringes, den Verbrauch zu Hause nicht nennenswert übersteigendes Entgelt, den Aufenthalt in einem Erholungsheim zu ermöglichen.

Es war zunächst beabsichtigt, die Mittel für den Bau und für die Einrichtung der Erholungsheime durch verzinlichte Schuldverschreibungen aufzubringen. Die Stiftungen und Geschenke laufen jedoch so reichlich ein, daß von der Ausgabe von Schuldverschreibungen voraussichtlich Abstand genommen werden kann. Für die

Verpfllegung soll nur ein geringer Betrag, der den Betrag zu Hause nicht nennenswert übersteigt, in Anrechnung kommen. Die Gesellschaft denkt diesen Betrag späterhin, wenn die Mitgliedsbeiträge in noch größerem Umfange eingegangen sein werden, auf 2 M festsetzen zu können. Zunächst wird voraussichtlich ein Betrag von 2.50 M bis 2.75 M erhoben. Die Selbstkosten für Verzinzung der Gebäude, Abnützung des Inventars und die Verpfllegung sind selbstverständlich höhere. Die Differenz zwischen dem zur Erhebung gelangenden Satze und den Selbstkosten wird durch einen Zuschuß der Gesellschaft gedeckt, der durch die Mitgliederbeiträge aufgebracht wird.

Bevor sich die Gesellschaft entschieden hat, zum Bau von Heimen überzugehen, wurde reiflich erwogen, ob es nicht angängiger wäre, durch Barunterstützungen oder durch anderweitige Einrichtungen und Vereinbarungen den hilfsbedürftigen Angehörigen des Kaufmannsstandes die Vorzüge eines Erholungsaufenthaltes an geeigneten Orten ermöglichen zu können.

Auf Grund der eingezogenen Auskünfte von Firmen usw., welche solche Abkommen getroffen hatten, hat sich jedoch nach eingehenden Erwägungen alles dies als nicht empfehlenswert erwiesen.

Eine Vereinigung, die bereits seit Jahren in dieser Weise zu wirken gesucht hat, konnte sich aus diesem Grunde nicht weiter entwickeln und ist der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime beigetreten.

Für die Errichtung von Heimen spricht auch noch vor allem die Ersparnis aller Nebenkosten für die Besucher, die bei anderweitigem Unterkommen für solche meistens recht erhebliche wären. Die Ausgaben für Getränke, Unterhaltung, Trinkgelder usw. kommen bei den Erholungsheimen fast gänzlich in Wegfall.

Im übrigen sei betont, daß die Bestrebungen der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in keiner Weise das Hotel- und Pensionsgewerbe beeinträchtigen. Die Heime der Gesellschaft sind geschaffen für Minderbemittelte, für Leute, die sich sonst mangels ausreichender Mittel einen Erholungsaufenthalt an fremden Orten nicht gestatten können, kurzum für solche, die bisher keine Gäste von Hotels und Pensionen waren. Ein sehr beträchtlicher Teil der kaufmännischen Angestellten verbringt bisher erfahrungsgemäß seinen Urlaub an seinem Wohnorte und zwar deshalb, weil die Betreffenden das Geld zu einem Aufenthalte in der Sommerfrische nicht aufbringen können. Durch die Heime der D. G. f. K. E. werden ungezählten Tausenden, denen es bisher nicht möglich gewesen ist, ihren Urlaub außerhalb der engen, bekannten und vielleicht ihren eigenen gesundheitlichen Zuständen nicht immer förderlich gewesenen Grenzen des Wirkamkeitsortes zu verbringen, zahlreiche Gelegenheiten geboten, in einer gesundheitlich wie landschaftlich schönen Gegend ihren Körper und Geist zu kräftigen und mit frischem Mute und erhöhter Widerstandsfähigkeit in das Berufsleben zurückzukehren.

Das ist ein Unternehmen, nicht nur von großer moralischer, sondern auch von hoher nationaler Bedeutung, denn es erhöht die Leistungsfähigkeit eines der wichtigsten Berufsstände unseres Volkes.

**Standesamt Calw.**

**Geborene.**

- 22. Sept. Gerda Ingeborg, T. d. Elisabeth Breittling von Altbulach.
- 25. Sept. Ernst Paul, S. d. Matthäus Kling, Bauers im Gau.
- 26. Sept. Karl, S. d. Ruischereibstehers u. Rappenvirtis Paul Emil Morof, hier.

**Gestorbene.**

- 25. Sept. Emma Christine, T. d. Friedrike Walz hier, 5 Wochen alt.
- 26. Sept. Albert Josef, S. d. Schreinermeisters Karl Friedrich Hengle hier, 24 Tage alt.

### Amtliche und Privatanzeigen.

## Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der **Gwille Dyppländer**, geb. Merkt, z. St. in Althengstett Dk. Calw, Ehefrau des Kaufmanns Christian Dyppländer in Winnenden Dk. Waiblingen, wurde am 28. September 1911, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Notariatspraktikant Schwab in Winnenden wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 16. Oktober 1911 bei dem Gerichte anzumelden unter Vorlage der Beweisurkunden (Schuldscheine, spez. Rechnungen etc.).

Termin zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 und event. 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf

**Donnerstag, den 26. Oktober 1911, nachmittags 3 Uhr,** vor das **R. Amtsgericht Waiblingen** bestimmt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. Oktober 1911 Anzeige zu machen.

Waiblingen, den 28. September 1911.  
Gerichtsschreiberei des R. Amtsgerichts.  
H e b.

### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

## Ausstellung für kirchliche Kunst.

Beranstaltet von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.  
Dauer 1. August bis 15. Oktober 1911.

Alte Abteilung im Landesgewerbemuseum in Stuttgart (König Karl-Halle) geöffnet Werktagen von 10 bis 12<sup>1/2</sup> Uhr und 2 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 3 Uhr.  
Eintritt frei.

Neue Abteilung im gegenüberliegenden Ausstellungsgebäude, Kanzlei-straße 28, geöffnet täglich von 10 bis 5 Uhr.

Im 1. Stock des neuen Ausstellungsgebäudes Vorführung von Kirchenbauten in Farbenphotographie täglich vormittags 11 Uhr, an Werktagen nachmittags 5 Uhr, an Sonntagen nachmittags 3 und 4 Uhr.  
Eintritt im Ausstellungsgebäude von 10 bis 1 Uhr mit Lichtbildern 50  $\phi$ , ohne Lichtbilder 30  $\phi$ , von 1 bis 5 Uhr mit Lichtbildern 30  $\phi$ , ohne Lichtbilder 20  $\phi$ .

Stuttgart, 10. August 1911.

gez. Mosthaf.

### Pfalzgrafenweiler.

Am Donnerstag, den 5. Oktober d. J. findet hier

## Rindvieh- und Krämer-Markt

statt, wozu Einladung ergeht.

Gemeinderat.



R. Forstamt Hirsau.

## Wegbau-Akkord.

Die Arbeiten zur Verbesserung zweier Holzabfuhrwege (Erdwege) im Distrikt Dittenbronner Berg Abt. 10 Langeroder und Abt. 11 Kaiserwand mit einer Voranschlagssumme von 550  $\mathcal{M}$  sind unter Zugrundelegung der hierfür bestehenden gedruckten Bedingungen zu vergeben.

Uebhaber wollen ihre Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise bis **Samstag, den 14. Oktober 1911**, bei dem unterzeichneten Forstamt, wo Kostenvoranschlag und Bedingungen eingesehen werden können, einreichen.

Hirsau, den 29. Sept. 1911.

R. Forstamt.  
Hirsau.

R. Forstamt Stammheim.

## Kleingeschlags-Akkord.

Am Mittwoch, den 4. Oktober, nachmittags 4 Uhr, wird in der „Linde“ in Stammheim die Lieferung und das Kleinschlagen von **336 cbm Muschelkalksteinen** auf die Holzabfuhrwege in den Staatswaldungen vergeben.

Ernstmühl.

## Das Café

ist ab 1. Oktober geschlossen.

Geschwister Mutschler.

## Vertreter

bei der Bäckerkundschaft gut eingeführt, für größeren Bezirk von d. Generalvertreter eines d. größten Margarine-Werke gesucht. Schr. Angebote u.  $\mathcal{M}$  500 an Haafenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.

## Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft oder sonst günstiges Anwesen. — Offerten erbeten an E. Wolf, Stuttgart, Forststraße 150 a.

Tüchtiges einfaches

## Zimmermädchen

gesucht.

A. Ruom,  
Hotel Waldhorn.



## Turnverein Calw.



Heute Samstag abends von 7<sup>1/2</sup> Uhr an im **Badischen Hof**

## Tanzkränzchen

mit turnerischen Aufführungen, wozu wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst einladen.

Der Turnrat.

## I. Kraftsportverein Calw.

Der Verein feiert am Sonntag, den 1. Oktober, sein

## 7. Stiftungsfest



im Saale des „Badischen Hofes“, verbunden mit musikalischen und Athletik-Aufführungen und komischen Vorträgen mit nachfolgendem Tanz.

Wir laden Freunde und Gönner unserer Sportsache von nah und fern freundlichst ein.

Saaloöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr. Eintritt 20  $\phi$ .

Der Ausschuß.

## Badhotel Teinach.

Heute Samstag und morgen Sonntag



## Mehlsuppe.



Münchener Bier vom Faß.

Neuer Pfälzer.

## Bad Liebenzell. Hotel Monopol.

Bei Herbstwanderungen durchs liebeliche Nagoldtal halte ich mein Monopol-Hotel in Bad Liebenzell bestens empfohlen.

Vornehmste Gesellschaftsräume.

Diners und Soupers nach Wunsch zusammengestellt.

Vorzügl. Café — Eigene Conditorei.

Nächsten Sonntag, von 1<sup>1/4</sup>—1<sup>1/2</sup> Uhr **Salon-Konzert.**

Der Besitzer: **Adolf Benzinger.**

## Die landwirtschaftl. Winterschule in Leonberg

wird am 9. November d. J., vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr wieder eröffnet werden. Der Kurs dauert bis Mitte März 1912. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben und gut beleumundet sein. Der Anmeldung sind das letzte Schulzeugnis, ein Geburtschein und die Einwilligung des Vaters, bezw. des Pflegers beizufügen.

Die Schüler haben ein Schulgeld von 15 resp. 25  $\mathcal{M}$  zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Der Unterzeichnete wird übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und Tat an die Hand gehen.

Der Lehrplan der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem unterzeichneten Schulvorstande, welcher auch die Anmeldungen zur Aufnahme in die Schule entgegennimmt, bezogen werden.

Der Schulvorstand

Landwirtschaftsinspektor Ströbele.

Liebelsberg.

## 50 Zentner schöne Kartoffeln

stehen zum Verkauf bei

Karl Hanselmann.



**Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.**  
 Neuaufnahme am 9. Oktober 1911.  
 Direktor Weber.

**Dauerbrand-, Regulier- und Kochöfen,**  
 Kohlenfüller, Kohlenkasten, Ofenschirme,  
 empfiehlt in reicher Auswahl  
 Carl Herzog,  
 Eisenhandlung.

**Neue Betten, sowie Flaum u. Bettfedern**  
 in schöner Auswahl vorrätig.  
 Ueltere Betten werden in meiner Dampfreinigungsmaschine aufs pünktlichste hergerichtet.  
 Luise Blumenthal Wwe.,  
 vorm. Carl Klaiber.

**Petroleum-Oefen Regulier-Oefen Herde**  
 \* Eugen Dreiss, Calw, a. Markt. \*  
 Gasherde \*  
 Transportable  
 Waschkessel :: ::

Bringe nächsten Mittwoch schöne saure  
**Mostäpfel**  
 auf dem Bahnhof Calw zum Verkauf.  
 Wilhelm Wentsch, Bäckermeister,  
 Altburg.

Großes, möbliertes  
**Zimmer**  
 zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. 50 an die Exped. ds. Bl.  
**Herren- und Damen-Hemden**  
 in Baumwollflanell und Tritot,  
**Unterhosen**  
 ohne Naht  
 für Militärpersonen,  
**Wollgarne,**  
**Socken u. Strümpfe**  
 empfiehlt  
**W. Entenmann.**

**Das Beste für die Augen**  
 bestes Stärkung- u. Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohl. **Kölnische Wasser** von Joh. Chr. Fochtenberger in Seibronn. Viejerant fürtl. Häuser, Ehren Diplom. Feines Aroma, süßliches Parfüm. In Fl. à 45, 65, 80 und 1.10. Alleinverkauf für Calw:  
**K. Otto Vinçon.**

**Mädchen gesucht,**  
 ein will. fleiß., nicht unt. 18 Jahr. in kl. Gutshaus. Dasj. hätte zu melken; Stallgeschäfte versteht d. Knecht. Zweites Mädch. vorhanden. Gelegenh. z. Erlernung des Haushalts geboten. Angebote sind z. richten u. J. Sch. a. d. Exped. ds. Bl.

Ein wahrer  
**Reich** tum an Solidität, Konstruktion und Formenschönheit ist der  
**Riessner-Ofen**  
 Regulierbar von Grad zu Grad. Gasausströmungen Explosionen ausgeschlossen.  
**Reform-** Amerikaner, Phoenix, Fram, die sensationellen Typen.  
 Niederlage: Carl Seiz, Ofenhandlung, Calw Metzger-gasse.



**Zur Mostbereitung**  
 empfehle ich  
**Ia. Corinthen**  
 sowie  
**Heilbr. Moststoff**  
 — 1 Liter kommt auf 5-6 J den ich selbst probiert habe.  
 Emil Georgii.



**Spratt's Hundekuchen**  
 fressen alle Hunde gern — seit 48 Jahren!  
 Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch u. Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermitteln.  
 Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- und Kückenfutter bei  
**R. Hauber.**

**Für Bienenzüchter!**  
 Einen guten Bienenstand mit 10 leeren Wohnungen (Ein- und Zweibeuter) Normalmaß, hat im Auftrag zu verkaufen  
 J. Knecht.  
 Freundliches  
**Logis**  
 mit 1 Zimmer, Küche und Holzplatz, ist an einzelne Person oder kleine Familie sofort oder später zu vermieten. Bon wer, ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

**3-4 Zimmer-Wohnung**  
 in sommerlicher Lage, mit reichlichem Zubehör sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten.  
 Näheres Marktplatz 45.

**Anfragen**  
 von auswärts auf Anzeigen, bei welchen die Geschäftsstelle dieses Blattes Auskunft erteilt, wolle immer das Rückporto beigefügt werden.  
 Uelterer  
**Zuppenwagen,**  
 auch ein Holzpferd zu kaufen gesucht. Angebote an das Compt. ds. Bl.

Ziehung gar. 18. Oktober  
 Grosse Stuttgarter  
**Geld-Lotterie**  
 zur Hebung der Pferde-Zucht 1882 Geldgewinne Mk.  
**40000**  
 Hauptgewinne Mk.  
**15000**  
**6000**  
**2000**  
 Lose à 1 M., 13 Lose 12 M., Porto u. Liste 25 Pf. extra.  
 Zu beziehen d. alle Verkaufsstellen und die Generalagentur: J. SCHWEICKERT, Stuttgart, Marktstrasse 6, Telefon 1921.  
 In Calw bei den Eisenreuten W. Winz, Theod. Reinhardt, Wilh. Mischele, Weil der Stadt: Julius Käth.

**Neues Sauerkraut**  
 empfiehlt  
 Katharine Vinkenheil,  
 Borstadt.

**Die Buchdruckerei**  
 des  
 Calwer Wochenblattes  
 empfiehlt sich zu bester und schnellster Anfertigung von Zeitschriften, wissenschaftlichen Werken, Reklamedrucksachen, Rechnungen, Quittungen, Wechseln, Postkarten, Mitteilungen, Reiseavisen, Briefbogen, Formulare, Umschlägen, Hochzeitszeitungen, Festschriften, Familienanzeigen, Statuten, Preislisten, illustr. Katalogen etc. etc.  
 zu billigsten Preisen.  
 Lederstrasse. ■■■■ Telefon Nr. 9.

# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 229.

30. September 1911

## Frau Lore's Lebenswerk.

49) Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

„Weißt Du, was mir da am deutlichsten vor Augen stand?“

„Nun?“

„Du! Wie Du so still und selbstlos damals vor einem Jahr von uns gingst, weil ich mir einbildete, Du stündest zwischen Rudi und mir. Nicht loskommen konnte ich davon. Und alles fiel mir ein, was Du uns Liebes getan, und all das Böse, mit dem ich Dir vergalt —“

„Aber Kind!“

„Ja. Und es war mir, als könnte ich nicht sterben, ehe ich Dir das nicht abgeben hatte. Wie eine Riesenschuld, die mich erdrückte, lag Deine Liebe auf mir. Und dann, als Du kamst und mich gesund pflegtest mit so viel Geduld und so viel zärtlicher Hingebung, wie wenn — o, Mama — weißt Du's denn jetzt nur, wie lieb ich Dich habe?“

„Freilich weiß ich's, Liebling. Und Du solltest wirklich nicht so viel Weisens davon machen. Wir, die wir zusammengehören, haben einander eben lieb, das ist so selbstverständlich einfach.“

„So selbstverständlich einfach — ja.“ Eva nickte vor sich hin. Dann hob sie plötzlich den Kopf und sah ihre Schwiegermutter ängstlich an.

„Aber nun gehst Du auch nicht mehr von uns, nicht wahr? Du bist unserem Glück so notwendig. Nur unter Deinen Händen ist es ganz gefest gegen alle Wolken. Und Harald — er braucht Dich! Er soll werden, wie Du. Ausgerüstet fürs Leben mit der starken, unbefiegbaren Waffe selbstloser Liebe. Das kann er nur von Dir lernen, Mama, wir andern sind gewöhnliche Menschen, Du aber bist wie eine Heilige, von der ein Licht ausgeht, dem niemand widerstehen kann —“

„Wirst Du jetzt wohl gleich still sein, törichtes Kind“, ein feines Rot der Scham färbte die alten, blassen Wangen — „man könnte meinen, Du wolltest Dich lustig machen —“

„Aber Mama!“

„Wirklich. Ich bin und tue nicht mehr als jede rechtschaffene Frau, die ihren Daseinszweck begriffen hat.“

Eva seufzte lächelnd.

„Daseinszweck! Mein Gott, wie viel verschiedene Dinge verstehen gerade wir Frauen heute darunter!“

„Und doch läuft alles nur auf das eine hinaus: Liebe zu geben. Für uns, die wir geheiratet haben, ist dieser Zweck ganz unkompliziert. Wir lieben erst den Mann, dann die Kinder, welche wir geboren haben, und wenn wir meinen, dann sei unser Zweck erfüllt, sehen wir auf einmal mit freudigem Staunen, daß unsere Liebe noch so notwendig ist, um diejenigen zusammenzuhalten, die uns teuer sind. Ganz leicht ist es ja nicht immer — so vieles muß man erst in sich selbst besiegen, so manches überwinden —“ sie strich sich mit unsicherer Hand über die Stirn, „und wenn dann am Ende doch alles versagt —?“ sie stand auf und küßte die Schwiegertochter, „Deine Liebe, mein Kind, nehme ich mit mir als Licht, aber hier bleiben kann ich nicht. Assunta, die in freudloser Einsamkeit dahinglebt, braucht mich.“

„So will sie auch in Zukunft nichts mehr wissen von Lanzendorff?“

„Sie duldet nicht einmal, daß sein Name genannt wird. Ich hätte nie gedacht, daß eines meiner Kinder so hart sein könnte.“

Die alte Frau seufzte tief auf. Eva wiegte den Kopf sinnend hin und her.

„Ich weiß nicht — früher, wenn Rudi mir das angetan hätte, ich glaube, ich hätt's auch nie verzeihen können. Aber jetzt — Du hast mit Deinem lieben, guten Wesen wirklich alles in mir verwandelt, Mama! Heute könnte ich gar nicht mehr hassen.“

Draußen erklang Rudis rascher Schritt, und im nächsten Augenblick stand er mit leuchtendem Blick vor den Frauen, am linken Arm klein Harald, in der rechten Hand einen Strauß Rosen, den er Eva in den Schoß legte.

„Von Frau Hassad. Sie läßt schön grüßen und kommt nachher einen Sprung herüber.“

„Wie nett von ihr! Jeden Tag Blumen! Und ich freue mich immer so, wenn sie kommt, sie plaudert so reizend, es wird einem ganz leicht und fröhlich dabei ums Herz!“

Der Ton ihrer Stimme war so voll ehrlicher Herzlichkeit, daß Frau Lore sie entzückt ansah. Ja, diese Seele war lange unter dem Schutt landläufiger Engherzigkeit vergraben gelegen, aber sie war doch echtes Gold, und die Erschütterung tiefer Leidenschaft hatte sie frei gemacht.

Rudi stellte das Kind zu Boden und drückte Evas Kopf an seine Brust.

„Was krieg ich, mein Alles, wenn ich noch eine Extrafreundenbotschaft bereite habe?“

„Eine Freudenbotschaft?“

„Ja“ — er zog einen Brief aus der Tasche und sah abwechselnd Frau und Mutter schelmisch an, „sieht gräulich aus, nicht wahr? Ist aber himmlisch!“ Und plötzlich küßte er Eva in ausgelassener Freude. „Wir kommen nach G.! Schatz, was sagst Du dazu? Als Gerichtsrat — achte Rangklasse mit tausend Kronen mehr Gehalt! Na — ist das eine Freudenbotschaft?“

Eva sah verklärt auf ihn.

„Nach G.! Zu Mama! O Rudi, und fort aus diesem Nest! Welch ein Leben liegt vor uns!“

„Nicht wahr? Radschlagen möcht ich, wie ich's als Knabe tat . . .“

Eva umarmte ihn stürmisch.

„Du — ein ganz neues Leben soll das werden, hörst Du? Bin ich nur erst wieder ordentlich auf den Beinen, dann sollst Du sehen! Keine Arbeit soll mir zu viel sein, Du sollst es ganz haben, wie Du es einst hattest daheim. Und abends lesen wir zusammen oder laden liebe Freunde ein, und Mama wird in allem meine Lehrmeisterin sein. Unser guter Engel, gelt Mama?“

Mama konnte nicht antworten, denn die Augen standen ihr voll Tränen. Es überwältigte sie beinahe. So schön sollte ihr das Leben nun doch noch ausklingen? „Womit habe ich so viel Glück verdient?“ dachte sie voll demütiger Dankbarkeit.

„Aber, wie ist denn das gekommen?“ fragte Eva inzwischen weiter. Und Rudi berichtete. Er war schon früher um seine Verletzung eingekommen, und in der letzten Zeit noch einmal. In Schloßstadt war seines Bleibens nicht mehr, seit alle Welt seine häuslichen Verhältnisse in der abscheulichen, lieblosen Weise der Kleinstädter besprach, und da er immer für einen tüchtigen Beam-

ten gegolten hatte, den man nur provisorisch in das kleine Nest setzte, so gab man ihm nun gern eine eben frei gewordene Stelle in der Hauptstadt.

In vier Wochen sollte er seinen neuen Posten schon antreten. Mama erbot sich, bei der Ueberfiedelung zu helfen, aber Eva nahm das nicht an.

„Ich fühle mich schon ganz kräftig und gesund, in acht Tagen fange ich an zu packen. Du aber, Mama, schone Dich, denn wir brauchen Dich noch viele Jahrzehnte gesund und kräftig.“

So reiste Frau Lore acht Tage später von Schloßstadt ab. Auf der Rückreise wollte sie einen Tag in G. bleiben, um Lanzendorff zu besuchen. Die nutzlosen Briefe desselben ließen ihr keine Ruhe.

„Er wird mir doch nicht schwach werden auf einmal, jetzt, wo er bewiesen hat, daß er Tüchtiges leisten kann?“ fragte sie sich öfter in der letzten Zeit bekümmert. „Vielleicht braucht er nur ein kräftiges Wort des Trostes, das ihn aufrüttelt, und das will ich ihm geben.“

„Freilich —“ sie seufzte bitter auf, „das Beste kann ich ihm nicht bringen, Weib und Kind —“

Kitty Henderson stand in Lanzendorffs Bureau und sah mit funkelnden Augen auf ihn nieder, der schlief im Stuhl lag und gedankenlos mit einem Papiermesser spielte.

Sie war gestern nach ihrer letzten Amerikareise im Triumph von Schwalbing am Bahnhof empfangen worden, hatte den Abend mit ihm verbracht und schließlich über sehr bedeutende Dinge mit ihm verhandelt.

Und sie war keine Sekunde während der ganzen Zeit den heimlichen Zorn und die Erbitterung über Lanzendorff losgeworden. Er war nicht gekommen, um sie zu begrüßen. Er allein hatte ihr nicht einmal geschrieben, während dieser ganzen langen Zeit. Fast ein Jahr! Zweimal hatte sie ihn heute schon aufgesucht, immer war er in der Fabrik draußen gewesen, für die er sich halb zu Tode arbeitete, wie Schwalbing ihr lachend erzählt hatte. Der Narr —

Endlich gelang es ihr, ihn zu Bureau-schluß zu treffen.

Aber auch jetzt hatte er sie nur kalt gefragt: „Was willst Du eigentlich noch bei mir?“

Da war ihr Blick funkelnd geworden. „Antwort auf die Frage, was zwischen uns eigentlich werden soll?“

„Die gab ich Dir bereits im Frühjahr, ehe Du nach London reistest. Ich bin Dir dankbar für Deine Hilfe in geschäftlicher Beziehung —“

„Dankbarkeit? O — damit möchtest Du mich abpeisen?“

Das Leuchten in ihrem Blick wurde stärker, aber es war ein böses Leuchten.

„Deine Liebe will ich, die ich einst besaß, hörst Du? Was ich tat, tat ich nur um dieser Liebe willen. Ich habe ein Recht darauf. Als wir im Frühjahr schieden, habe ich Dir genau gesagt, was ich will: Deine Frau hat Dich verlassen, Du bist frei. Leite die Scheidung ein und geh' mit mir nach Amerika. Ich habe Geld erspart und Dir den Boden drüben bereitet. Mr. Longriver wird Dich mit Freuden als Kompagnon aufnehmen, und unsere Zukunft ist glänzend gesichert.“

(Fortsetzung folgt.)

Hiedurch beehre ich mich, die

# Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung

für die Herbst- und Winter-Saison

sowie den

## Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten

ergebenst anzuzeigen. Wie bisher biete ich auch in reicher Auswahl einfach garnierte Hüte bei billigst gestellten Preisen und bitte um geneigten Besuch.

**Carl Kleinbub.**

# Die Damenkonfektion für Herbst u. Winter,

sowie eine reichhaltige Musterkollektion in den neuesten

## Kleider- und Blusenstoffen

ist eingetroffen und bitte ich um gefl. Besichtigung.

**Besatz-Neuheiten**  
in bekannter großer Auswahl.

**Julie Schimpf**  
am Markt.

## Rheinische Creditbank Filiale Pforzheim.

Aktienkapital 95 000 000 Mk. — Reserven 18 500 000 Mk.  
Hauptsitz: MANNHEIM.

Adresse für Depeschen: Postscheckkonto: Fernsprecher  
Creditbank. Karlsruhe Nr. 727. Nr. 2927, 2928 u. 2929.

Unsere unter Anwendung der neuesten Errungenschaften der Technik  
erbaute feuer- und diebessichere

### Stahlkammer

ist nunmehr fertiggestellt und wir empfehlen die darin eingebauten eisernen

### Schränkfächer (Safes)

unter Selbstverschluss der Mieter und Mitverschluss der Bank — für die  
Aufbewahrung von Wertpapieren, Schmuckgegenständen, Hypotheken-  
urkunden, Testamenten etc. zur gefl. Benützung, sowohl für ständig, als  
auch über die Reisezeit. Wir übernehmen auch die

### Verwahrung und Verwaltung von Wert- papieren in offenem Depot

und vermitteln den

### An- und Verkauf von Effekten jeder Art, mit und ohne Börsennotiz

zu den billigsten Sätzen.

Annahme von Depositengeldern mit und ohne Kündigungsfrist,  
Ausgabe von Sparbüchern,  
Ausstellung von Kreditbriefen, sowie von Welt-Zirkular-Kredit-  
briefen, zahlbar an allen Hauptplätzen der Welt,  
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern,  
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

### Besorgung aller bankmässigen Geschäfte zu koulantesten Bedingungen.

Telephon Nr. 9.

Druck der R. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: H. Kdoiff in Calw.

## Mostäpfel.

Ende dieser, sowie Anfang nächster Woche treffen saure  
französische Mostäpfel ein; Bestellungen nimmt entgegen

**R. Hauber.**

In meinem luftigen Neubau beim Bahnhof Althengstett finden

### Mädchen von 14 Jahren ab

dauernde und gutbezahlte Beschäftigung. Für Auswärtige sind gesunde  
Räume zum Aufenthalt über Mittag vorhanden.

Filiale Althengstett.

**A. Petri,**  
Strumpffabrik.

# Persil



**Kinder- Wäsche**

die meist scharfen Geruch hat und Krankenwäsche,  
auch wenn mit Blut und Eiter behaftet, wird gründlich  
davon befreit, desinfiziert und rasch gereinigt durch

**Waschen mit Persil.**

Vollkommen unschädlich! Erhältlich nur in Original-Paketen.  
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinigste Fabrikanten  
auch der weltberühmten

**Henkels Bleich-Soda.**